

BURGSINN

Autobahnrest kann Touristen locken

Bürgermeister und Gemeinderäte wanderten auf der „Strecke 46“

Auf Initiative der Bürgerliste Burgsinn hatte Burgsinns zweiter Bürgermeister Robert Herold die Gemeinderäte aus Mittelsinn, Obersinn, Gräfendorf und Burgsinn zu einer gemeinsamen Wanderung auf der „Strecke 46“ eingeladen. Die Bürgerliste Burgsinn hatte Überlegungen angestellt, wie die längste Autobahnruine der Welt touristisch ausgebaut, belebt und von den angrenzenden Gemeinden entsprechend genutzt werden könnte.

Natürlich, so schrieb Herold in seinem Einladungsschreiben, könne dies nur ein Baustein zur Belebung und professionellen Gestaltung der touristischen Möglichkeiten sein. Er appellierte an ein stärkeres Miteinander der Nachbargemeinden. Dieter Stockmann (Veitshöchheim) von der Arbeitsgemeinschaft „Autobahngeschichte“ erläuterte den Teilnehmern die Autobahnruine, bei der es sich um das größte zusammenhängende Denkmal Bayerns handelt.



Der erste Autobahnbau in Unterfranken überhaupt wurde im Jahr 1937 im Wald nahe der 'Bettlersruh' bei Burgsinn begonnen. Bis zu 500 Arbeiter waren in diesem Bauabschnitt eingesetzt. Aufgrund des zweiten Weltkrieges wurden die Arbeiten am 4. Oktober 1939 eingestellt. Zurück blieben die geräumte oder aufgefüllte Trasse sowie einige Brückenbauwerke und Baustelleneinrichtungen. Bei den späteren Straßenplanungen nach dem Krieg spielte die begonnene Trasse keine Rolle mehr; es wurde weiter östlich die BAB 7 gebaut.

Für Stockmann ist diese einzigartige Autobahnruine ein Stück Zeitgeschichte, an dem eindrucksvoll, mit historischen Bildmaterial dokumentiert, die Technik, die Arbeitsweise und das Leben in den Arbeitslagern gezeigt werden kann. Dies könnte im Rahmen eines Freilichtmuseums oder eines Autobahnlehrpfades geschehen.

Stockmann widersprach den Befürchtungen, dass dadurch ein Denkmal für Neonazis geschaffen würde. Dies dürfe keinesfalls zugelassen werden, es gehe hier nicht um Politik, sondern um die Geschichte des Autobahnbaus. Für Stockmann ist auch klar, dass dies sicher nicht Ströme von Touristen ins Sinn- und Saaletal ziehen werde, aber mit den angrenzenden Naturschutzgebieten, einer geschichtlich bedeutenden Eisenbahnlinie, Köhlermeilern und anderen Attraktionen könnte für den Fremdenverkehr einiges geboten werden.

Nach einer zweistündigen Wanderung über die Strecke 46 gab es bei einer Stärkung in der Bettlersruh'-Hütte Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Unter dem Eindruck der lebhaften Schilderungen und Erläuterungen von Dieter Stockmann soll nun in den Gemeinderäten der Gemeinden Obersinn, Mittelsinn, Gräfendorf und Burgsinn darüber beraten werden, wie ein gemeinsames, von den beteiligten Kommunen getragenes Konzept erarbeitet und umgesetzt werden kann.

Main-Post, Gemündener Ausgabe, 29.09.2008

Von unserem Mitarbeiter Klaus Hofmann